



Technofotogr. Archiv

Die Stätte, wo das Lied „Droben stehet die Kapelle“ entstand

Diese Kapelle steht in Wurmlingen, einem kleinen Dörfchen in Württemberg, und hier entstand Uhlands Gedicht „Die Kapelle“:

Droben stehet die Kapelle,
Schauet still ins Tal hinab,

Drunten singt bei Wies' und Quelle
Froh und hell der Hirtenknab'.

knustreichen Arbeiten saß und oft noch hernach bis an die Mitternacht die Zeichnungen entwarf für seine Gesellen, deren er ein paar sehr geschickte erworben hatte, vermehrte sich zusehends sein Vermögen wie auch das Ansehen in seiner Zunft, und er behielt zudem nicht überflüssige Zeit, sich nach seinem Jugendfreunde umzuschauen, der inzwischen auch nicht gefeiert hatte und nach etlichen Jahren, mit dem Doktorhut geschmückt, in seine Vaterstadt zurückkehrte. Auch seine Eltern waren inzwischen gestorben, und man glaubte nicht anders, als daß der junge Herr Doktor, sobald er das Trauerjahr hinter sich hätte, aus einem der ersten Häuser der Stadt sich ein Weib freien und um die Ehrenämter in der Bürgerschaft sich bewerben würde.

Statt dessen erfuhr man bald, daß der junge Del Garbo sich zur Aufnahme in die Gilde der Advokaten gemeldet und am nämlichen Tage mit der Schwester seines Freundes verlobt hatte. Hierüber ward eine Zeitlang viel Spöttliches geredet, da die losen Zungen sich so bald nicht zur Ruhe geben können, wenn ihnen ein gutes Futter gereicht wird. Mit der Zeit aber, da die Treuerbundenen, nunmehr drei an der Zahl, oder vier mit Einschluß der Tante Brigida, nicht viel zum Vorschein kamen, sondern höchstens in dem stillen Gärtchen bei Mond- oder Sternenschein das Lautenspiel Masos wieder erklang und die zarte Stimme der jungen Braut sich dazu vernehmen ließ, auch Nino in alter Wortfargheit seinen Geschäften nachging, wurde diese Neugier wie jede andere alt und abgestanden, ja es fanden sich viele, die behaupteten, sie hätten es von jeher gesagt, so und nicht anders werde es kommen, und so und nicht anders sei es auch in der Ordnung.

Die Hochzeit war auf ein halbes Jahr hinausgeschoben worden, da das Lisabettlein ihre Ausstattung selbst beschaffen mußte und Tag für Tag es mit Brigida sehr wichtig hatte. Dies wäre nun freilich für einen Bräutigam, den es tausend Jahre bedünkt hätte, bis er seine Liebste in sein wohl ausgestattetes Haus führen konnte, kein ausreichender Grund zu einer so langen Zögerung gewesen. Nino aber, obwohl er zu erkennen gab, daß er das holdselige Ding für eine Perle ihres Geschlechts hielt, legte nicht die mindeste Eile an den Tag, so daß es selbst dem guten Kind auffiel und sie endlich in Tränen gegen ihre alte Pflegerin sich über die Kaltberzigkeit ihres Verlobten beklagte. Es dünkte sie, er würde sie nie erwählt haben, wenn sie nicht des Maso Schwester gewesen wäre, der doch eigentlich seine einzige Liebe sei. Hierauf suchte die Alte, obwohl auch ihr die Sache nicht geheuer schien, ihren Augapfel, so gut sie konnte, zu twösten, nahm sich auch heimlich vor, den kalten Liebhaber zur Rede zu stellen, ob er denn ein Fisch sei oder ein Salamander, der selbst im Feuer so zärtlicher junger Augen nicht warm werde. Kam er dann am Abend mit seiner stillen, träumerischen Heiterkeit und plauderte so freundlich, oder auch so gleichgültig mit der Lisabettuccia, wie mit einer eigenen Schwester, so hatte sie gleichwohl nicht den Mut, mit ihrer geheimen Erbostheit herauszutreten, und dachte, daß sich's eines Tages denn doch ändern würde, wenn die Flamme eines eigenen Herdes das Eis zu schmelzen anfinge.

Da begab es sich zur Zeit des Karnevals, daß Maso von einem vornehmen und sehr reichen Nobile nach Venedig berufen wurde, um über den Brautschmuck der Tochter des Hauses, die mit einem französischen Herzog verlobt worden